

# Gigant lässt größtes Schiff klein aussehen

Meyer-Studie sorgt für Aufsehen

Holger Szyska

Ein Prototyp eines Kreuzfahrtschiffes der Superlative hat jetzt auf der Fachmesse »Seatrade Cruise Global« in Miami für Aufsehen gesorgt. Die Papenburger Meyer Werft stellte dort mit dem »Trimaran« ein Projekt vor, das den zurzeit größten Ozeanriesen der Welt in den Schatten stellen würde - es wäre fast doppelt so groß wie die 2018 fertiggestellte »Symphony of the Seas«.

»Es handelt sich um eine Konzeptstudie, für die es keinen Auftrag gibt«, sagte Werftsprecher Peter Hackmann gestern gegenüber der RZ zu dem Meeres-Giganten »mit vielen innovativen Elementen in Sachen Nachhaltigkeit«. Auf der Fachmesse in den USA habe die Meyer Werft in dieser Hinsicht die technologischen Möglichkeiten präsentieren wollen. Die Papenburger Schiffbauer haben das Ziel, für den Betrieb, die Logistik und die Energieerzeugung an Bord neue Standards zu setzen.



Die 2018 im französischen Saint-Nazaire fertiggestellte »Symphony of the Seas« der Reederei Royal Caribbean International (RCI) ist aktuell mit 228.081 BRZ, 360 Meter Länge und 66 Metern Breite das größte Kreuzfahrtschiff der Welt. Foto: RCI

Gezeigt hat Meyer insgesamt drei Modelle im Maßstab 1:200. Mit einer Länge von 454 Metern und einer Breite von 88 Metern sowie rund 431.000 BRZ ragt der »Trimaran« dabei deutlich heraus. Der Koloss würde Platz für bis zu 12.000 Passa-

giere bieten. Zum Vergleich: Das aktuell größte Kreuzfahrtschiff der Welt, die »Symphony of the Seas« ist 360 Meter lang, 66 Meter breit und kann 6870 Passagiere befördern. »So ein Schiff kriegt man nicht durch die Ems«, stellt Peter Hack-

mann klar, dass im Falle eines Auftrags nur der Werft-Standort im finnischen Turku in Frage käme. Anders sähe es bei den zwei weiteren Prototypen aus, die Werft-Vertriebsleiter Lars Kruse in Miami vorgestellt hat: Das vollständig

batteriebetriebene Helix-Design ist 340 Meter lang, 42 Meter breit, mit 181.000 BRZ vermessen und für rund 4000 Passagiere ausgelegt. Ebenfalls komplett mit Brennstoffzellen betrieben werden würde ein futuristisches Flusskreuzfahrtschiff.

## Vermisster auf Feldweg gefunden

AKELSBURG Ein glimpfliches Ende nahm in der Nacht zu Samstag die Suche nach einem vermissten Jugendlichen in Akelsburg (Gemeinde Großefehn). Der junge Mann wurde unverletzt aufgefunden.

Nachdem Beamte der Polizei bereits etwa eine Stunde vergeblich nach dem Jugendlichen gesucht hatten, wurde gegen 3.30 Uhr die Feuerwehr um Unterstützung gebeten. Nach zunächst erfolgloser Suche mit einer Drohne wurden weitere Feuerwehrlaute alarmiert, um Wärmebildkameras einzusetzen.

»Kurze Zeit später konnte der Jugendliche unverletzt und wohl auf von der Polizei auf einem Feldweg aufgefunden werden«, teilte die Kreisfeuerwehr Aurich gestern mit. Die Feuerwehren konnten somit nach etwa zwei Stunden wieder abrücken. RZ

## Mit Nöten nicht allein

Opferhilfe besteht seit 20 Jahren - Regionalbüro in Aurich

AURICH Niemand ist davor gefeit, Opfer einer Straftat zu werden, auch wenn die statistische Wahrscheinlichkeit relativ gering ist. Diebstahl, Raub, Betrug, häusliche Gewalt, sexueller Kindesmissbrauch, Körperverletzung: All diese Delikte hinterlassen Opfer, die mehr oder weniger

geschockt, verzweifelt, hilflos oder in finanzieller Not sind. Damit diese Menschen mit ihren Nöten nicht allein sind, wurde vor 20 Jahren die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen ins Leben gerufen. Eine Institution, die in vielerlei Hinsicht berät, hilft und unterstützt. Einblicke in die Bedeutung dieser Arbeit geben Christian Flügge, hauptamtlicher Mitarbeiter des Regionalbüros Aurich und Jan Heinemeier, Vorsitzender Richter am Landgericht Aurich.

### Opferhilfe

#### Beratung und Betreuung

Die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen berät und betreut Opfer von Straftaten und ihre Angehörigen. Sie leistet unter bestimmten Voraussetzungen finanzielle Hilfe, bereitet die Klienten auf die Bedingungen im Strafprozess vor und hilft bei der Vermittlung von Therapeuten. Finanzielle Zuwendungen, die 250 Euro übersteigen, müssen vom Regionalvorstand genehmigt werden. Dem Regionalvorstand gehören je ein Mitglied des Gerichts, der Staatsanwaltschaft und dem Weißen Ring an. Einblicke gibt das Buch »Türen öffnen«, in dem auch Fallbeispiele geschildert werden. Das Buch ist für 12,80 Euro in Auricher und Norder Buchhandlungen erhältlich.

Der erste Weg führt Opfer von Straftaten entweder zur Polizei oder zur ärztlichen Behandlung. Dabei bekommen sie meist auch den Hinweis, sich an die Opferhilfe wenden zu können. Dort wird ihnen erst einmal zugehört, wie Christian Flügge versichert: »Sie bekommen Anerkennung als Opfer, weil der Helfer ihm erst einmal glaubt, was es erzählt.« Dabei geht es nur am Rande um die Tat. »Die Inhalte werden ausgeblendet. Dafür sind die Nebenklage-Anwälte zuständig. Viele Opfer wollen meist gar nicht über die Tat sprechen«, weiß der Diplom-Sozialarbeiter.

Es sind in der akuten Situation oft andere Probleme, die die Opfer neben der emo-

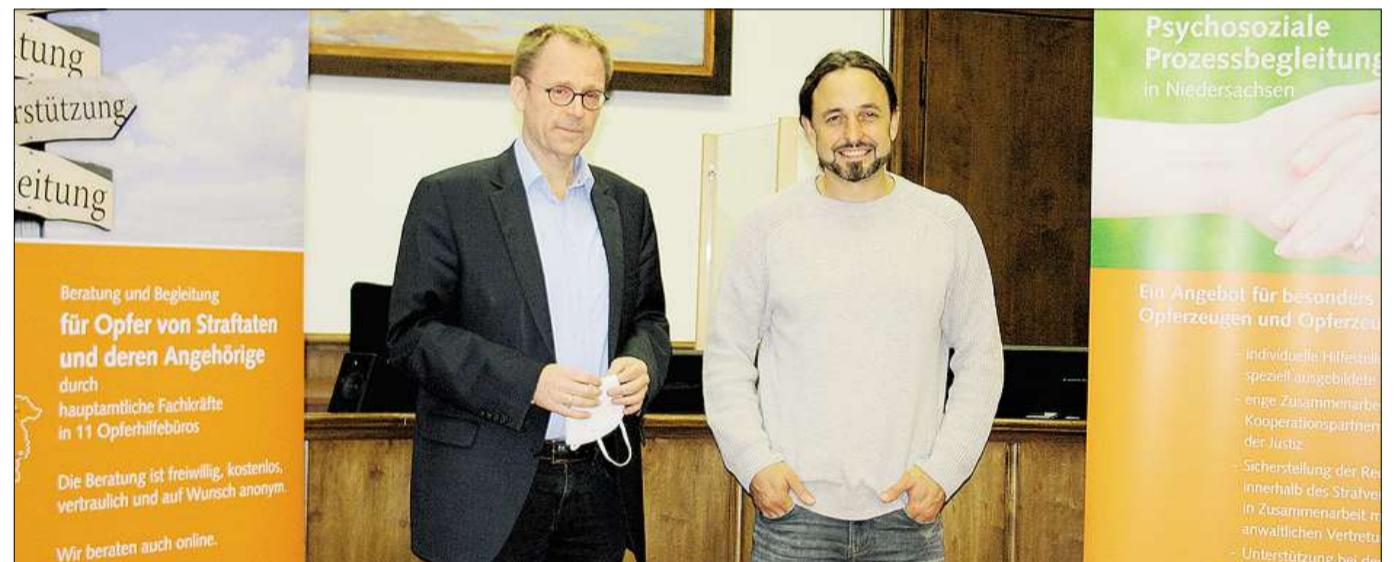
tionalen Belastung beschäftigen. Beispielsweise die Frage, wie man sich denn einen Rechtsbeistand sichert, wenn man sich ihn finanziell gar nicht leisten kann. In solchen Fällen kann die Opferhilfe einen Beratungsschein für eine Erstberatung durch einen Anwalt ausstellen. Auch Jahre nach einer Tat, die ein massives Trauma beispielsweise bei einem Opfer sexualisierter Gewalt hinterlassen hat, kann die Opferhilfe unterstützen, indem eine Therapie bei einem nicht-kassenärztlich Thera-

»Ein Opfer ohne Beistand hat ein großes Gefühl der Unsicherheit, weil es die Abläufe vor Gericht nicht kennt.«

Jan Heinemeier  
Richter am Landgericht Aurich

peuten gewährt. Aber auch für die Angehörigen der Opfer ist die Opferhilfe da.

Sind die ersten Probleme gelöst, ist der Stress für die Menschen, die einem Verbrechen zum Opfer fielen, noch nicht vorbei. Es steht der



Jan Heinemeier, Vorsitzender der Großen Jugendkammer am Landgericht Aurich und Mitglied des Regionalvorstands der Opferhilfe in Aurich (links) und Christian Flügge, Diplom-Sozialarbeiter und psychosozialer Prozessbegleiter des Opferhilfe-Büros Aurich, leisten wertvolle Arbeit, um Opfern von Straftaten und ihren Angehörigen zu helfen. Foto: Ricken

Strafprozess an, in dem das Opfer als einer der wichtigsten Zeugen seine Aussage machen muss. »Der Strafprozess stellt den Täter in den Mittelpunkt. Ein Opfer ohne Beistand hat ein großes Gefühl der Unsicherheit, weil es die Abläufe vor Gericht nicht kennt«, weiß Richter Jan Heinemeier, Vorsitzender der Großen Jugendkammer. »Das kann zur Überforderung führen, die Auswirkung auf die Aussage und damit auf das Verfahren hat.« Außerdem könne die Zeit im Zeugenstand zu erneuter Traumatisierung vor Gericht führen.

Deshalb zeigt Opferhelfer Christian Flügge in Absprache mit dem Gericht den Klienten - wenn es gewünscht ist - den Gerichtssaal, erklärt

die Abläufe und die Funktionen der verschiedenen Prozessbeteiligten. »Wir sprechen im Vorfeld über Formulierungen, die durch Anwälte und Richter benutzt werden. Es wird auch das worst-case-Szenario durchgespielt«, sagt der Sozialarbeiter und bezieht sich dabei auf die emotionale Überforderung der Opfer. »Wir sprechen ab, wie der Helfer reagieren soll, wenn das Opfer emotional überlastet ist. Nicht jeder mag es, wenn man ihm dann die Hand auf die Schulter legt.« Der professionelle Helfer gibt auch Verhaltenstipps für den Fall, dass Verteidiger versuchen, das Opfer in die Ecke zu drängen und zu provozieren. »Ich sage dem Klienten, dass

er in solchen Fällen nach vorne zum Vorsitzenden schauen soll.«

Für Richter Heinemeier ist die psychosoziale Prozessbegleitung und die emotionale Betreuung durch die Opferhelfer ein klarer Gewinn. »Bei der Vernehmung von Kindern sind Elternteile meist selbst emotional verbunden und zum Teil auch selbst Zeugen. Sie scheiden damit als Bezugsperson bei der Aussage aus«, meint der Vorsitzende. »Es ist spürbar, wenn jemand Professionelles da sitzt, der beruhigt.« Wichtig ist dabei auch, dass es das inzwischen gesetzlich verankerte Recht von Opfern ist, Christian Flügge und seine Kolleginnen und Kollegen an ihrer Seite zu haben. mari

### Die Stiftung

#### Regionalbüro in Aurich

Die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen unterhält landesweit elf Regionalbüros. Für die Landkreise Leer, Aurich und Wittmund sowie die Stadt Emden ist das Regionalbüro Aurich, Lambertshof 9, 26603 Aurich, Tel. 04941-9998797 zuständig. Landesweit hat die Opferhilfe im vergangenen Jahr 454.127 Euro (2003: 217.325 Euro) ausgegeben. Die Ausgaben werden hauptsächlich aus Geldauflagen und Spenden akquiriert. Es wurden 2400 Klienten (2009: 1668) betreut und in 435 Fällen (2016: 228) psychosoziale Prozessbegleitung geleistet.

## »Vielleicht waren Gitarren verstimmt - aber es war wenigstens echt«

Drei Stunden Live-Musik mit deutschen Texten im Leeraner Zollhaus: »Grillmaster Flash«, »Hochstarter« und die »Crack & Cash Crew«

LEER Ein musikalischer Dreierpack bot jetzt im Leeraner Zollhaus drei Stunden Live-Musik mit deutschen Texten. »Vielleicht waren die Gitarren verstimmt und der Gesang schief, aber es war wenigstens echt«, freute sich Christian Wesemann alias »Grillmaster Flash«, nach langer Corona-Pause wieder live spielen zu können.

Den Auftakt machten die Rapper der »Crack & Cash Crew« aus Rhaderfehn. Unter den 40 Besuchern waren einige ihrer Fans, die zu Songs wie »Gönn di watt« und »Korn ist im Angebot« vor ihren Stühlen tanzten und die Refrains mitsangen.

Mit einer Schnabelmaske und einer rot-weißen Kopfhülle trugen zwei der drei Sänger markante Kopfbedeckungen, die sie unverwechselbar machen. Mit ihrem »Gangsterrap« animierten sie die jungen Leute auch zum Mitklatschen.

»Hochstarter« traten in kurzen Hosen auf, zählen sich selber zur »Old School«, weil ihre Musik nicht nur vom Computer kam, sondern live auf Bass, E-Gitarre und Schlagzeug gespielt wurde. Als »Blümchen-Punk« zeichneten sie ihren Sound, der laut und rockig durch die Zollhaus-Halle dröhnte. »Ich hab' sie warm gemacht,

mach' du sie kalt«, feuerten sie sich gegenseitig an und heizten den Laden mächtig auf. In ihren »Scheiß Liebesliedern« trauerten sie Verflissenen nach und waren dabei mit ihrer Wortwahl nicht zimperlich: »Verpiss' dich, ich weiß genau, ich vermiss' dich«, hieß es da etwa.

Schließlich kam der Hauptact, »Grillmaster Flash & the Jungs«. Der »Grillmaster« singt und spielt Gitarre, heißt eigentlich Christian Wesemann und kommt aus Bremen. Er trat in Leer als »Power Trio« auf, »The Jungs« steuerten Bass und Schlagzeug bei. Die Musik war etwas ruhiger, mit noch

erkennbaren Wurzeln im amerikanischen Rock, aber deutlich moderner angelegt und im Alternative Rock verankert. Beim »Cowboy Man« war echter Country-Sound zu hören; passend dazu kam die Disco-Kugel zum Strahlen und das Publikum feierte das Lied, sang mit, schwenkte die Arme. Das Bühnenlicht war übrigens während des gesamten Abends ein echter Hingucker. Ein Besucher brachte nach Aufforderung Schnaps für die Musiker, mit witzigen Texten und Moderationen unterhielt der Sänger die Zuhörer. Einige störten durch lautes Gequatsche, davon ließ er jedoch nicht beirren. ked



»Grillmaster Flash« amüsierte sein Publikum im Leeraner Zollhaus mit witzigen und zynischen Texten, zu handgemachter, alternativer Rockmusik. Foto: Eden